

Die Parascha in Kürze

- G-tt versichert Mosche, dass Er das jüdische Volk von der Sklavenarbeit befreien, aus Ägypten hinausführen, es Sein auserwähltes Volk sein und Er es nach Eretz Jisrael bringen wird, das Er den Stammvätern versprochen hat
- Mosche und Aron fordern Pharao auf, das Volk ziehen zu lassen und nach seiner Weigerung werden durch Mosche und Aron die Wunder der zehn Plagen initiiert, von denen wir in dieser Parascha die ersten sieben Plagen hören: alles Wasser wird in Blut verwandelt, Frösche überziehen das ganze Land Ägypten, Staub wird in Läuse verwandelt, wilde Tiere halten das Land in Terror, das Vieh erliegt einer Seuche, Ruß bewirkt den Ausschlag von Hautgeschwüren, riesiger Hagel, der mit Feuer gefüllt war, zerstört die Gersten- und Flachsernte und Heuschreckenschwärme über dem ganzen Land vernichten alles, was der Hagel übriggelassen hat
- Pharao weigert sich nach dem Ende jeder Plage, das Volk gehen zu lassen

Biographie der Woche

Rabbi Mosche Soloveitchik

Jahrzeit 3. Schwat

Rav Mosche Soloveitchik war der älteste Sohn von Rav Chaim Soloveitchik (Rav Chaim Brisker, 1853-1918) und wurde 1879 in Volozhin geboren. Sein Vater war der stellvertretende Rosch Jeschiwa von Volozhin, die vom Netziv (Rav Naftoli Zwi Jehuda Berlin, 1816-1893) geleitet wurde. Nach der Schließung der Volozhiner Jeschiwa wurde Rav Chaim 1892 der Rabbiner von Brisk und Rav Mosche lernte dort weiter unter seinem Vater. 1901 heiratete Rav Mosche die Tochter von Rav Elijah Feinstein (Rav Ele Pruzhaner, 1843-1929) und wurde 1910 Rabbiner von Raseiniai in Litauen und drei Jahre später Rabbiner von Khaslavichy in Russland. Dieses überwiegend jüdische Shtetel hatte in der Mehrheit chassidische Bewohner, aber der Rabbiner der Stadt war laut einer Verfügung des Alter Rebben, Rav Schneur Salman von Liadi (1745-1812), immer ein litwischer, d.h. nicht-chassidischer, Rabbiner.

Kurz nach Ende des Ersten Weltkriegs wurde die Situation für orthodoxe Juden in der jungen Sowjetunion so schwierig, dass Rav Mosche 1920 mit seiner Familie illegal über die Grenze nach Polen flüchtete. Dort stand er der Talmud-Abteilung des Tachkemoni-Rabbinerseminars in Warschau vor, das von der Misrachi (religiös-zionistische Bewegung) gegründet worden war. Die Familie Soloveitchik hatte sich immer durch äußerst strenge Auslegung der Religionsgesetze ausgezeichnet und Rav Chaim Brisker hielt weder etwas von politischem Zionismus jeglicher Art noch von säkularer Bildung. Rav Mosches Frau, Pescha, kam aus einem ebenso frommen, aber viel weltoffeneren Haus und in Rav Mosche Soloveitchiks Familie hatte sich nach Ende des Ersten Weltkriegs eine gewisse Anpassung an die Zeit vollzogen. Kompromisse über die Inhalte des Toralernens und die für einen Rabbinertitel nötigen Prüfungen kamen allerdings für Rav Mosche auch an der Tachkemoni-Schule nicht in Frage. 1928 verlor er über Dispute in der Ordinierung der Tachkemoni-Absolventen seine Stelle.

1929 zog Rav Mosche nach New York und wurde der Rosch Jeschiwa am dortigen Yeshiva College. Sein immenses Wissen konnte er dort ungehindert seinen Schülern vermitteln und er bildete viele bedeutende Rabbiner aus. Er holte 1932 auch seinen inzwischen verheirateten ältesten Sohn, Rav Joseph Dov Soloveitchik (1903-1993), in die USA, der in Berlin studiert und promoviert hatte und später zum Vater der „Modern Orthodoxy“ wurde.

Rav Mosche Soloveitchik starb plötzlich 1941 und Rav Joseph Dov trat als Rosch Jeschiwa von Yeshiva College in seine Fußstapfen. Rav Mosches Werke zum Rambam (Rav Mosche ben Maimon, „Maimonides“, 1135-1204) wurden posthum veröffentlicht.

Konzept der Woche

וְשִׁמְתִי פְדֻת בֵּין עַמִּי וּבֵין עַמֶּךָ לְמַחֵר יְהִי הָאֵת הַזֶּה :
„Erlösung setze Ich zwischen Mein Volk und dein Volk. Zu morgen wird dieses Zeichen sein.“ (8:19)

Die zehn Plagen kommen über Ägypten, weil Pharao dem jüdischen Volk nicht erlauben will, Ägypten zu verlassen. Die vierte Plage wird dem Pharao von Haschem angekündigt, indem Er ihn warnt, dass wilde Bestien am nächsten Tag über das Land herfallen und jeden anfallen werden. Allerdings wird nicht nur die ägyptische Provinz Goschen, wo das jüdische Volk lebt, ausgespart bleiben, sondern es wird auch keinem Juden ein Leid geschehen, wo er sich auch aufhält. G-tt sagt hier zum ersten Mal mit klaren Worten, dass Er zwischen Seinem Volk und dem ägyptischen Volk einen Unterschied macht.

Wenn wir nach Schabbatausgang das Hawdala-Gebet sprechen, sagen wir ähnliche Worte: **הַמְבַדֵּיל בֵּין קֹדֶשׁ לְחֹל, בֵּין ... אֹר לְחֹשֶׁךְ, בֵּין יִשְׂרָאֵל לְעַמִּים, בֵּין יוֹם הַשְּׁבִיעִי ... לְשֵׁשֶׁת יְמֵי הַמַּעֲשֶׂה** – Gelobt sei Haschem, der zwischen Heiligem und Profanem unterscheidet, zwischen Licht und Finsternis, zwischen Jisrael und den Völkern, zwischen dem siebten Tag und den sechs Tagen der Arbeit. Rav Joseph Dov Soloveitchik (1903-1993) erläutert dazu: Wenn wir diese Beispiele in der Hawdala (was auf Deutsch mit ‚Unterscheidung‘ oder ‚Trennung‘ übersetzt werden kann) näher analysieren, finden wir einen fundamentalen Unterschied zwischen ihnen.

Die Hawdala zwischen Licht und Dunkelheit ist für jeden klar wahrnehmbar. Sogar Pflanzen und Tiere reagieren auf diese Stimuli – wenn die Sonne untergeht, schließen Blumen ihre Blüten und bei Sonnenaufgang öffnen sie sie wieder und wenden sich der Sonne zu. Dies ist eine Hawdala, die von allen gesehen oder gefühlt werden kann. Die Hawdala zwischen Heiligem und Profanem hingegen ist sehr andersartig. Das Auge kann diese Hawdala nicht wahrnehmen. Ein Mensch benötigt eine besondere Intuition, er muss mit seinem Herzen sehen, denn diese Hawdala kann nur gefühlt werden. Nachdem das Gebet die klarste Hawdala, zwischen Licht und Dunkel, und dann die verborgenste Hawdala, zwischen Heiligem und Profanem, erwähnt hat, kommt als Drittes die Hawdala zwischen Israel und den Völkern.

Rav Soloveitchik fährt fort: Manchmal ist die Hawdala zwischen Israel und den Völkern gleich der Polarität von Licht und Finsternis, zu anderen Zeiten entspricht sie der Polarität von Heiligem und Profanem. Wenn Juden die Gebote der Tora halten, wenn sie ihr Leben als eine heilige Nation leben, ist der Kontrast zwischen Israel und den Nationen für jeden klar erkennbar. Wenn sich jedoch ein Jude von G-tt abwendet, gibt es keinen offensichtlichen Beweis von Hawdala mehr. Er mag sich zwar tief in Sünde verstrickt haben, aber tief in der jüdischen Seele bleibt etwas Heiliges und Geheimnisvolles, das weder ausgelöscht noch zerstört werden kann.

Der Midrasch sagt, dass in den Jahren vor dem Auszug aus Ägypten sowohl Ägypter als auch Juden Götzen verehrt haben. Der Unterschied zwischen Juden und Ägyptern war kaum noch wahrnehmbar. Rav Soloveitchik betont, dass Haschem sie jedoch unterschieden hat. G-tt erkannte Heiligkeit in der jüdischen Seele, die profan und voller Sünde war, und rettete daher Sein Volk.

Frage der Woche: Welche Plage dauerte nicht lange, aber hatte einen langanhaltenden Effekt? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.

Antwort auf die zuletzt gestellte Frage: Wo finden wir eine andere Stelle im Tenach, an denen jemand seinen Schuh auszieht? In Megillat Ruth ist es Boas, der seinen Schuh auszieht, als er Naomis Felder auslöst.